

Prüfungsfragen zum Thema Feste und Feiern 2012 - 2014

Einheitliche Aufgabenstellung für alle Prüfungsfragen seit 2012:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive. (Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

Aufgabe 2013.3 evang.

Thema: Nikolaus - Advent im Hort (6-10 J.)

Berufliche Handlungssituation:

Sie sind Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. Die Einrichtung liegt in einem Vorort einer süddeutschen Großstadt. Sie ist von einem Garten mit einem kleinen Spielplatz umgeben und liegt unmittelbar am Waldrand. Die evangelische Kirche und das Gemeindezentrum sind ca. zehn Minuten entfernt.

Die Kindertagesstätte wird von insgesamt 71 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren besucht. Es gibt zwei Ganztages-Kindergartengruppen und eine Hortgruppe.

Sie arbeiten in der Hortgruppe mit 23 Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren, die zu etwa gleichen Teilen die acht Klassen der nahe gelegenen zweizügigen Grundschule besuchen. Sieben Kinder sind evangelisch, sieben katholisch, drei muslimisch und sechs ohne Konfession.

Im Einzugsbereich der Einrichtung leben viele junge Familien, die überwiegend der sozialen Mittelschicht angehören. Die Eltern der Kinder Ihrer Gruppe sind häufig Akademiker und begleiten zum großen Teil sehr interessiert und auch kritisch die Hortarbeit. Etwa ein Viertel der Kinder werden von Mutter oder Vater allein erzogen. Einige der Eltern sind in ihrer Freizeit in der evangelischen Kirchengemeinde oder umweltpolitisch engagiert.

Neben Ihnen gehören die Leiterin Frau Neumann (51 Jahre, Erzieherin) und die Erzieherin Frau Schwenk (43 Jahre) zum Hortteam.

Für die Oktobersitzung steht beim Hortteam die bevorstehende Adventszeit auf der Tagesordnung. Es besteht Einigkeit darüber, dass die Nikolausfeier in der Hortgruppe stattfinden soll. Für die älteren Kinder sollen spezielle Schwerpunkte gesetzt werden. Daneben sollen offene Angebote für alle Gruppen geplant werden.

Zu Beginn der Sitzung äußert Frau Schwenk ihr Unbehagen an dem Ablauf der letztjährigen Adventszeit. Sie sagt: "Es gab einfach zu viele Aktivitäten, von der "ruhigen Zeit" hat man nichts gespürt. Die Kinder übertrumpften sich zum Teil mit teuren und aufwändigen Weihnachtswünschen. Santa Claus und der Weihnachtsmann haben den Nikolaus schon fast verdrängt."

Frau Neumann, die in der evangelischen Gemeinde engagiert ist, äußert: "Zum Thema Nikolaus fällt mir gerade ein, dass der Diakon, Herr Fischer, der bis jetzt den Nikolaus gespielt hat, diese Aufgabe nicht mehr übernehmen kann. Der neue Pfarrer, Herr Beck, hat sich bereit erklärt einzuspringen. Aber er hat etwas andere Vorstellungen von dem Fest. Er möchte in seiner Alltagskleidung kommen und nach einer kurzen Einführung und Andacht vor den Kindern das Nikolausgewand anziehen und die Kinder an dieser Zeremonie beteiligen."

Im Team kommt es zu einer heftigen Diskussion über diesen Vorschlag. Frau Schwenk schüttelt den Kopf: "Das nimmt den Kindern doch den Zauber des Nikolaustags. Wer kann dann noch ernst nehmen, was der Nikolaus aus seinem Buch über die Kinder vorliest. Der muss doch eine Autorität bleiben."

"Ich finde die Idee gut. In den vergangenen Jahren hatte ich immer Angst, dass die Kinder Herrn Fischer erkennen und dass alles auffliegt", bemerkt Frau Neumann und spricht weiter: "Ich find's toll. Endlich mal 'was anderes."

Aufgabenstellung: siehe oben

Aufgabe 2/2014 evang.

Thema: Advent (Jugendarbeit)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Einrichtung der Stationären Jugendhilfe in evangelischer Trägerschaft der Diakonie. Die Jugendwohngruppe liegt am Rand einer Kleinstadt und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Vor Ort befinden sich alle Schultypen und viele Freizeiteinrichtungen. Gegenüber der Jugendwohngruppe

liegen die evangelische Kirche und das zugehörige Gemeindehaus. Die vielfältige Jugendarbeit der Kirchengemeinde wird von dem dort beschäftigten Jugenddiakon¹ gestaltet. Sie wird gerne von den Jugendlichen angenommen.

Für die Jugendlichen stehen in den Räumen der Kirchengemeinde ein Kicker, ein Billardtisch und eine Tischtennisplatte zur Verfügung. Jugendliche aus der Jugendwohngruppe dürfen aufgrund des guten nachbarschaftlichen Verhältnisses die Räume und ihre Möglichkeiten ebenfalls nutzen. Neben neun Einzelzimmern stehen in der Jugendwohngruppe ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Hobbyraum und Sanitärräume zur Verfügung.

Sie arbeiten zusammen mit einer weiteren Erzieherin und zwei Sozialpädagogen in der Jugendwohngruppe. Unterschiedliche gruppenergänzende Fachdienste stehen zur Verfügung.

Die neun Jugendlichen der Wohngruppe sind zwischen 14 und 17 Jahre alt und haben einen unterschiedlichen sozialen und kirchlichen Hintergrund. Anna (14 Jahre) und Felix (15 Jahre) haben im vergangenen Jahr ihre Konfirmation in der Kirchengemeinde am Ort gefeiert. Seitdem besuchen sie regelmäßig Veranstaltungen für Jugendliche in der Kirchengemeinde. Jan (17 Jahre) kann mit der Jugendgruppe und der Kirche nichts anfangen. Er trifft sich gerne mit seinen Freunden.

In der Wohngruppe gibt es zu Beginn der Woche ein Gruppentreffen, welches für alle Jugendlichen ein verbindlicher Termin ist. Zu dem Gruppentreffen Mitte November bringen Sie eine E-Mail des Jugenddiakons der Kirchengemeinde mit. Sie lesen die Nachricht den Jugendlichen vor: "Liebe Jugendliche, liebe pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wir freuen uns immer wieder über unser gutes nachbarschaftliches Verhältnis. Wir würden gerne noch häufiger mit Euch und Ihnen zusammenarbeiten. Habt Ihr Lust, mit uns eine gemeinsame Aktion im Advent für die Jugendlichen im Stadtteil vorzubereiten? Es wäre super, wenn wir uns einmal zusammensetzen könnten, um gemeinsam zu planen. Viele Grüße, Euer Jugenddiakon."

Gleich nachdem Sie mit dem Lesen fertig sind, meldet sich Jan: "Oh nein, da hab' ich gar keinen Bock. Dann müssen wir die ganze Zeit so heilige Lieder singen." Anna erwidert: "Aber wir können doch mitreden, was für eine Aktion das sein soll und wie wir diese gestalten wollen. Und dann wird es was ganz Besonderes." Jan entgegnet: "Und muss das etwas mit Advent zu tun haben? Wir können doch auch zusammen zum Schlittensfahren gehen." Anna merkt an: "Die Adventszeit ist halt so schön mit den Kerzen und den ganzen Sachen. Da können wir was daraus machen." Felix schaltet sich in das Gespräch ein: "Ich fände es gut, wenn wir gemeinsam mit dem Diakon etwas planen würden. Der ist echt nett. Und die Adventszeit ist doch dazu da, dass wir uns auf Weihnachten vorbereiten. Vielleicht fallen uns gute Ideen ein, wie wir anderen Jugendlichen etwas von der Adventszeit überbringen können."

Nach dem weiteren Gespräch in der Gruppe wird vereinbart, dass Sie mit dem Jugenddiakon einen gemeinsamen Planungstermin ausmachen.

Aufgabenstellung: siehe oben

Aufgabe II/ 2012 evang.

Thema: Advent, Weihnachten (KiTa, 4-6 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der zweigruppigen evangelischen Kindertageseinrichtung Somnertal, die am Rand einer Kleinstadt liegt - nicht weit von der Kirche. Im Leitbild der Einrichtung sind die Orientierung am christlichen Menschenbild und die religiöse Erziehung durch bewusst gestaltete Jahresfeste, Rituale und Angebote biblischer Geschichten festgeschrieben. Neben der Fliegenpilzgruppe mit 20 Kindern gibt es die Hasengruppe, in der nur 16 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren sind, darunter zwei mit Entwicklungsverzögerungen. Zusammen mit der Erzieherin Frau Sierk (31 Jahre) und dem Erzieherpraktikanten Herrn Tussner (19 Jahre) sind Sie für diese 16 Kinder zuständig. Die meisten Kinder dieser Gruppe sind getauft, vier sind bekenntnislos und zwei muslimisch.

Zwischen den zwei Gruppenräumen gibt es einen Intensivierungsraum und einen kleinen Turnraum unter dem Dach.

Es ist acht Wochen vor Weihnachten. Für Harald (5;0 Jahre) findet eine Geburtstagsfeier statt. "Was hast du bekommen?", bestürmen ihn die Kinder. Ausweichend antwortet er: "Piaymobilritter" – Rico (6;2 Jahre) fragt nach: "Welche denn?" – "Und was noch?" – "Nur Ritter?" Harald sagt: "Ein Buch" – Fabian (5;4 Jahre) erzählt: "Ich hab' zu meinem Geburtstag eine ganze Burg gekriegt und ein echtes großes Lichtschwert und einen DVD-Piayer und zu Weihnachten krieg ich ein echtes Handy." Harald sieht bedrückt aus und Anja (6;2 Jahre) sagt: "Ich wünsch' mir auch immer Bücher." Frau Sierk, die zugehört hat, will auf ein anderes Thema hinlenken: "Freut ihr euch schon auf Weihnachten?" – Die meisten strahlen und nicken, nur Öskay (6;1 Jahre) und seine Schwester Nihal (4;2 Jahre) bleiben neutral; sie feiern nicht als Muslime. Auch Anja reagiert verhalten. Angesprochen, ob sie sich nicht freue, antwortet Anja: "Schon, aber letztes Jahr waren wir nur allein, ohne Papa. Das war doof. Und dann musste ich ihn besuchen, ohne

¹ Jugenddiakon ist ein theologisch-pädagogisch ausgebildeter Mitarbeiter der Kirchengemeinde.

Mama." Christel (4;5 Jahre) sagt: "Weihnachten kommt das Christkind; das bringt Geschenke und klopft an die Scheibe, aber ich hab es nicht gesehen." – "Nein, der Weihnachtsmann bringt die Geschenke", widerspricht Hanni (3;5 Jahre). Rudi (5;5 Jahre), ein ängstliches Kind mit Entwicklungsverzögerung, sagt: "Ich mag keine Weihnachtsmänner." – Frau Sierk fragt: "Wisst ihr denn noch, warum wir Weihnachten feiern?"

"Weil es Geschenke gibt", antwortet Hanni. "Was stellen wir denn da immer auf?" versucht Frau Sierk zu erinnern. "Einen Tannenbaum", "so 'n Licht", "einen Schlitten mit Rentieren", antworten die Kinder. Anja erinnert sich: "Wir haben doch die Krippe." Rudis Gesicht hellt sich auf: "Ja." – "Machen wir das wieder?" fragt Öskay.

"Mal sehen", antwortet Frau Sierk.

Als es in der Teamsitzung um die Planung der Advents- und Weihnachtszeit geht, erzählt Frau Sierk, dass Christels Mutter sie kürzlich angesprochen habe. Sie wolle nicht mehr, dass die Kinder Prospekte zum Ausschneiden für ihren Weihnachtswunschzettel bekommen. Herr Tussner, der ein paar Male eine biblische Geschichte erzählt hat, berichtet: "Die Kinder freuen sich immer auf diese Geschichten, eigentlich alle, egal ob ich sie erzähle oder diese Geschichten spielen lasse." Frau Sierk äußert Bedenken, dass die Vorweihnachtszeit auch wieder hektisch werden könnte.

Aufgabenstellung: siehe oben

Aufgabe 2013.2 kath

Thema: Advent, Weihnachten, Schöpfung (KiGa 3-6 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten in einer mittelgroßen Stadt in Süddeutschland in einem fünfgruppigen Kindergarten mit derzeit 128 Kindern. Träger ist die Kommune. Ganz in der Nähe der Einrichtung befindet sich der relativ kleine Stadtpark, der auch über einen Spielplatz sowie einen Teich mit Enten verfügt. Außerdem gehört zur Kindertageseinrichtung ein eigenes Freigelände.

Die Einrichtung besuchen überwiegend Kinder mit katholischer oder evangelischer Konfession. Der Anteil der Kinder ohne Konfession liegt bei 15 Prozent, 10 Prozent der Kinder sind Muslime.

Sie arbeiten als Berufspraktikantin/Berufspraktikant (katholisch) in der Sternengruppe unter der Leitung von Frau Weisenberger (48 Jahre, katholisch) zusammen mit Herrn Dresing (21 Jahre, ohne Konfession), der in der Kindertageseinrichtung seinen Bundesfreiwilligendienst absolviert, sowie mit der Kinderpflegerin Frau Keles (32 Jahre, Muslima), die allerdings nur am Nachmittag arbeitet. Die Ganztagsgruppe besteht aus 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Die Elternarbeit genießt einen hohen Stellenwert in der Einrichtung. Die meisten Eltern - auch die der Kinder ohne Konfession bzw. der muslimischen Kinder - unterstützen die religionspädagogische Arbeit in der Einrichtung.

Vor zwei Tagen war 1. Advent. Heute sitzen Sie mit acht Kindern, alle im Alter zwischen 3;5 und 4;5 Jahren am Fenster bei einer Bilderbuchbetrachtung. Sie haben eine Kerze am Adventskranz entzündet, weil das Buch, das Sie ausgewählt haben, den Adventskranz und andere Symbole der Adventszeit thematisiert. Plötzlich beginnt es - erstmals in diesem Jahr - heftig zu schneien. Die Flocken treffen auf die Fensterscheibe und fließen von dort langsam bis zum Fenstersims. Bald hat sich dort ein kleiner Schneewall gebildet und auch der Garten ist von einer feinen Schneeschicht überzogen. Die Kinder sind von der Winterlandschaft völlig in den Bann gezogen. Ihre Begeisterung wächst noch mehr, als sie eine Katze entdecken, die durch den Schnee läuft. Sie beschließen, die Begeisterung der Kinder für den Schnee zu nutzen und in Ihre Advents- und Weihnachtsvorbereitungen einzubeziehen.

Aufgabe III/2012 kath.

Thema: Weihnachten, Dreikönig (HPT, 6-12 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) in kommunaler Trägerschaft. Die Einrichtung befindet sich im Einzugsbereich einer Großstadt.

Die Einrichtung wird von 16 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren besucht, die nach Alter in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Sie arbeiten in der Gruppe mit den älteren Kindern: Maria (katholisch, 9 Jahre), Anna-Lena (katholisch, 9 Jahre), Johanna (ohne Bekenntnis, 9 Jahre), Melanie (ohne Bekenntnis, 12 Jahre), Dennis (evangelisch, 8 Jahre), Mare (ohne Bekenntnis, 11 Jahre), Justin (ohne Bekenntnis, 12 Jahre). Die Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Konzentrationsschwächen. Sie leben alle in der Nähe der HPT, jedoch in unterschiedlichen Wohngebieten.

Zu Ihrem Team gehören ein Sozialpädagoge (Herr Haas, evangelisch) und eine Kinderpflegerin (Frau Lechner, ohne Konfession).

Anfang Dezember besuchen Sie mit Ihrer Gruppe in der angrenzenden Großstadt ein Planetarium. Dort sehen Sie sich mit den Kindern eine Vorführung über den jahreszeitlichen Sternenhimmel an. Dabei wird auch auf die historische Sternkonstellation zur Geburt Jesu vor mehr als 2000 Jahren eingegangen. Die Kinder sind von der Präsentation beeindruckt und verfolgen die Vorführung aufmerksam.

Bei der Heimfahrt entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch über die Frage, ob es den Stern von Bethlehem gegeben hat oder nicht. Das Gespräch weitet sich schließlich auf das ganze Weihnachtsgeschehen aus.

Justin und Mare sind sehr skeptisch. Mare sagt: *"Das ist doch alles erfunden. Eine nette Geschichte, aber halt erfunden und deswegen nichts dran."*

Dennis und Melanie beteiligen sich wenig am Gespräch. Auf Nachfrage hin sagt Melanie: *"Ich weiß gar nicht, um was es bei der Geschichte geht. Aber den Sternenhimmel fand ich schön."* Dennis stimmt ihr zu.

Maria und Anna-Lena hören diese Bemerkung und mischen sich lautstark ein, indem sie stolz erzählen, dass sie sehr gut wüssten, um was es in der Geschichte gehe, weil sie schon einmal bei einem Krippenspiel mitgewirkt hätten.

Jetzt will auch Johanna ihr Wissen beisteuern und erzählt, dass sie immer an einem Kaufhaus vorbeigehe, in dem eine schöne Krippe stehe, die sie sehr bewundere. Sie sagt: *"Da ist alles voller Gold. Und die Figuren sind so schön. Aber irgendwie weiß ich auch nicht so genau, um was es geht."*

Aufgabenstellung: siehe oben

Aufgabe 2013.1 kath. Thema: Fastenzeit, Ostern (KiTa, 3-10 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Berufspraktikant/Berufspraktikantin in einer Kindertageseinrichtung mit insgesamt 90 Plätzen für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren, die in fünf altersstufenübergreifenden Gruppen betreut werden. Die Betreuungszeit ist flexibel von vier bis zehn Stunden täglich buchbar. Vormittags wird gruppenspezifisch in den jeweiligen Gruppenräumen gearbeitet, nachmittags werden die Gruppen "geöffnet". Alle Kinder, die die Einrichtung besuchen, sind getauft. In Ihrer Ganztagsgruppe sind 19 Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren.

Die Einrichtung verfügt über einen großzügigen Garten mit altem Baumbestand und neu angelegten Beeten, die von den einzelnen Gruppen genutzt werden sollen. Die große Halle im Eingangsbereich dient als zusätzlicher Bewegungsraum; neben dem Turnraum stehen verschiedene Funktionsräume zur Verfügung.

Träger der Einrichtung, die am Rande einer Kleinstadt in unmittelbarer Nähe einer Grundschule und des katholischen Gemeindezentrums mit Kirche liegt, ist die Pfarrei St. Michael. Im Leitbild ist die religiöse Erziehung als Bildungs- und Erziehungsschwerpunkt verankert. In der Praxis werden die wichtigen Feste des Kirchenjahres gefeiert, ebenso wird großer Wert auf Brauchtumpflege gelegt und auf die altersgerechte Vermittlung biblischer Erzählungen und deren Inhalte.

Regelmäßig finden in der Kirche St. Michael Kindergottesdienste statt. Ihre Anleiterin, Frau Fink (52 Jahre, katholisch), ist im Kindergottesdienstteam engagiert. Im vergangenen Jahr wurden in der Fastenzeit im Gemeindezentrum erstmals Kinderbibeltage durchgeführt, die bei den Kindern großen Anklang fanden. An der Gestaltung waren einige Eltern von Kindern Ihrer Einrichtung aktiv beteiligt.

Bei einer Teamsitzung im Januar haben Sie die Aufgabe übernommen, die einzelnen Vorschläge aus den fünf Gruppen zur diesjährigen Gestaltung der Fasten- und Osterzeit zu sammeln und zu koordinieren.

Etwa drei Wochen vor Ostern erleben Sie nachmittags folgende Unterhaltung in der Eingangshalle. Tobias (6;1 Jahre, evangelisch) hat bunte Schokoladeneier dabei. Harald (5;9 Jahre, katholisch) spricht ihn an: "Was, du isst jetzt schon Ostereier? Bei uns gibt's die erst an Ostern!"- Susanne (8 Jahre, kath.) erzählt begeistert: "Wir haben gestern im Religionsunterricht für den Palmsonntag Palmbüschel gebunden!" Lea (4;5 Jahre, katholisch), die bisher zugehört hat, meint jetzt: "Mir bringt der Osterhase heuer Puppenkleider. Ich darf sie mir aussuchen." Tobias entgegnet lachend: "Was, du glaubst noch an den Osterhasen? Den gibt's doch gar nicht, das sind alles nur Märchen!": Daraufhin kommt Lea auf Sie zu und sagt: "Den Osterhasen gibt's aber doch, das weiß doch jeder!"